



Imkerei – ein wenig bekanntes Hobby

(gk). Gartenstadt Ronsdorf im Frühling – die Obstbäume stehen in voller Blüte und in den Baumkronen schwärmen summend die Bienen. Sie sammeln Nektar als Nahrung und erfüllen gleichzeitig eine wichtige Aufgabe, nämlich das Bestäuben der Blüten, damit sich daraus Früchte entwickeln können. Den Nektar speichern sie als Honig in Waben und hier kommt das Interesse der Menschen ins Spiel.

Irgendwann entdeckte man, dass Honig ein schmackhaftes Nahrungsmittel war und begann, Bienenkörbe und später Bienenkästen zu bauen und damit den Bienen einen trockenen Unterschlupf zu bieten. Anstelle der von den Bienen gefertigten Wachswaben stellte man künstliche, austauschbare Waben her und tauschte gefüllte Waben gegen leere aus. Der Honig wurde aus den Waben geschleudert und konnte dann verzehrt oder auch vermarktet werden. Soweit eine Kurzbeschreibung der Honiggewinnung. Die Leute, welche sich damit befassten, wurden Imker genannt. Dieses Hobby erforderte aber umfangreiche Kenntnisse zur Bienenhaltung und so war es naheliegend, dass man sich zu Interessengemeinschaften zusammenschloss. Die Ronsdorfer Anfänge gehen auf das Jahr 1897 zurück, als sich einige Imker zum „Bienenzuchtverein Graben und Umgegend“ zusammenschlossen. Näheres über die Gründungsversammlung ist nicht bekannt. Offensichtlich hatte man diese aber sehr planmäßig vorbereitet, denn am 1. August 1897, dem vermutlichen Gründungstag, lag bereits ein Satzungsentwurf vor. Darin war in § 2 festgelegt (Zitat) „Zweck des Vereins ist gegenseitige Unterstützung durch Rat und Tat in der Förderung der Bienenzucht.“ (Zitat Ende) Damit war die Aufgabe klar umrissen. Die Zahl der Gründungsmitglieder ist nicht bekannt, muss aber sehr klein gewesen sein. Als Vereinslokal wurde die Wirtschaft Winchenbach am Graben erkoren. In späteren Jahren kam es mehrmals zum Wechsel des Vereinslokals. Einzelheiten zur Geschichte und zu den Aufgaben des Vereins hat Gottfried O. Halbach in der Festschrift zum hundertjährigen Bestehen des Vereins festgehalten. Als 1904 der „Verband der Bienenzuchtvereine des Kreises Lennep“ gegründet wurde, gehörten auch die Ronsdorfer zu den Gründungsvereinen. 1940 wurden in einer Mitgliederliste 28 Mitglieder namentlich benannt, also immer noch ein kleiner Verein. 1953 trat man mit einer Ausstellung an die Öffentlichkeit, um die Imkerei allgemein bekannt zu machen. Eine weitere Aktion war die Beteiligung an der Errichtung eines Lehrbienenhauses im Wuppertaler Zoo. 1997 konnte dann der Verein auf sein hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Die Festversammlung, bei der sich der Verein der Ronsdorfer Öffentlichkeit vorstellte, fand am 13. September 1997 in den Räumen der katholischen Kirchengemeinde statt und fand großen Anklang. Um noch effektiver arbeiten zu können, schlossen sich 2003 der Remscheider und der Ronsdorfer Verein zur „Imkereivereinigung Remscheid-Wuppertal-Ronsdorf/Graben“ zusammen. Bei den monatlichen Zusammenkünften ist es vordringliche Aufgabe, junge Imker bestmöglich zu unterstützen. Nach Auskunft des Vereins hatte dieser im Jahre 2019 55 aktive und 18 passive Mitglieder, die insgesamt 516 Bienenvölker betreuten. Im Durchschnitt entspricht dies 9,4 Bienenvölkern pro Mitglied, was eine hohe Zahl ist und viel Arbeit erfordert.

Quellen: Festschrift: 100 Jahre Bienenzuchtverein Wuppertal-Ronsdorf-Graben
Auskünfte vom 2. Vorsitzenden Johannes Halbach

Bild: Bienenkästen